

Legendäre Bibliothekswesen ...

# Ehre, wem Ehre gebührt

Werner Tussing, langjährig aktiv in Gremien des BIB, geht in Rente



Werner Tussing immer auf der Höhe für seine Nutzer. Fotos: Werner Tussing

**»Dass man sich ins Team eingliedert und die Kreativität der Mitarbeiter nutzt und ihnen aber auch die Lorbeeren zugesteht, diesen Leitspruch für mein Leben, den habe ich Arthur Ochs zu verdanken. So hat er mir das vorgelebt: Wertschätzung und Honorierung der Leistung anderer.« Das war Leitsatz und Richtschnur des Bibliothekars aus Leidenschaft, Werner Tussing.**

Seit 1982 hat er keinen Bibliothekartag verpasst, eine Kongressparty ohne den Hobbytänzer ist unvorstellbar, die OPL-Kommission ohne das Gründungsmitglied Werner Tussing undenkbar und doch ist es unabwendbar: Werner Tussing ist jetzt im Ruhestand und hat sich aus aller Gremienarbeit zurückgezogen.

Das saarländische Urgestein wurde 1956 im schönen Bliesgau, einer sanft hügeligen Landschaft im Südosten

des Saarlandes, geboren, war nach dem Abitur erst mal unentschlossen hinsichtlich seines beruflichen Werdegangs. Und Bibliothekar werden stand da schon gar nicht auf der Liste. In die Pflege wollte er, war schon als Jugendlicher Patientenberater, was lag da näher. Und während er auf den Ausbildungsplatz zum Pflegeberuf wartete, lag auf dem heimischen Küchentisch auf einmal die Anzeige für die Ausbildung zum Diplom-Bibliothekar. »Du liest doch so gern«, warb ein Bekannter mit dem althergebrachten Klischee für die Ausbildung. 65 Bewerber auf 6 Plätze und die Herausforderung, die Heimat verlassen zu müssen, klang erst mal nicht so verlockend.

## Typisch Saarländer

»Da geht er nicht hin!«, nach Köln. Dort erfuhren die Auszubildenden der saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek damals ihre theoretische Ausbildung. »Typisch Saarländer«, ließ sich die damalige Ausbildungsleiterin Frau Preisberg aber nicht beirren. »Die wollen nicht weg, aber das bekommen wir schon hin.« Und so war es dann auch! Ohne zu murren, wechselte er Ende der Siebzigerjahre zwischen der beschaulichen Heimat und »der anderen Welt« Köln stetig hin und her. »Ich komme doch vom Land, bin sehr heimatverbunden, und Hochdeutsch fiel mir damals sehr schwer!« Die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes hat er deshalb auch nie in Erwägung gezogen, er wollte nie weg aus dem schönen, vertrauten Saarland.

Er absolvierte Praktika in Spezialbibliotheken und Abteilungen. Davon blieb ihm besonders gut die Zeit bei Arthur Ochs, damaliger Leiter der medizinischen Teilbibliothek in Homburg, in Erinnerung. Er habe positiven Einfluss auf ihn

gehabt, ihm viele Freiheiten gelassen und sogar seinen Veränderungsvorschlag für die bis dahin unpraktische Zeitschriftenablage direkt angenommen.

**Ein liebevoller Kümmerer, nichts ist ihm zu viel, das perfekte Organisationstalent, trägt das Herz auf der Zunge.**

Während seiner Ausbildung war er auch im Statistischen Landesamt, hat sich da wohl richtig gut angestellt, und nach nur zwei Jahren bei der Unibibliothek kam schon die Anfrage aus dem Amt, ob er nicht für sie arbeiten möchte. Das ließ er sich nicht zweimal sagen und blieb bis zum Schluss.

Engagiert, fällt den Kollegen ein, wenn sie nach Werner Tussing gefragt werden, ein liebevoller Kümmerer, nichts ist ihm zu viel, das perfekte Organisationstalent, trägt das Herz auf



Ein Bibliothekartag ohne ihn – undenkbar

der Zunge. Er selbst bezeichnet sich als der typische OPLer. Dienstleistung hatte bei ihm höchste Priorität und Effizienz: »Lieber katalogisiere ich 80 Bücher mit 88-prozentiger Genauigkeit als drei Bücher mit 200-prozentiger Perfektion, habe dann aber riesige Rückstände.«

#### Emotional und herzlich

»Der Nutzer stand an oberster Stelle, Mittagspause hin oder her, wenn wer was brauchte, musste er nicht warten, jedem wurde sofort geholfen und Kaffee gab es noch obendrein.« Dafür hätte es viele positive Rückmeldungen von den Bibliotheksbenutzern gegeben und nie »ein Messer in den Rücken«. Emotional ist er und herzlich, organisiert gerne, und alle die je mit ihm gearbeitet haben, wissen, dass sein Grundsatz fürs eher ungeliebte Katalogisieren nicht für seine Organisation galt. Die ist 200 Prozentig und – ganz saarländisch – auch immer sehr kreativ. Um dem Verband auf Bibliothekartagen Geld zu sparen, war er immer sehr gut mit den Hausmeistern der Veranstaltungsorte vernetzt und konnte so das selbst mitgebrachte Catering leicht in die Messehallen schmuggeln. »Man muss halt nur schwätze mit de Leut.« Für die Organisation des Bibliothekartages in Saarbrücken 1990 wurde er für zwei Monate freigestellt, in vordigitalen Zeiten musste noch viel vor Ort erledigt werden, besonders weil doch einige Gäste des Bibliothekartages vergessen hatten, vor ihrer Abreise das Hotel zu bezahlen.

#### Die beste Verbandszeit kam mit der Gründung und der Mitgliedschaft der OPL-Kommission des BIB.

In den Verein deutscher Diplom-Bibliothekare (VdDB) ist er 1978 eingetreten, war Beirat und hat damals das Rundschreiben VdDB Regional herausgegeben und mit Schreibmaschine und Fixgum die Druckvorlage gebastelt. Die Witzeseite war legendär. Ab 1992 ging es dann in den Bundesvorstand und dort wurde seine Idee vom

Rundschreiben super aufgenommen und weiter ging es in Heimarbeit bis 1998. Dann gab es Kritik an dessen »Amtsblattcharakter« und »ich hatte genug von der Nacharbeit« und der Newsletter wurde eingestellt.

#### In den Verein deutscher Diplom-Bibliothekare (VdDB) ist Werner Tussing 1978 eingetreten und hat damals das Rundschreiben VdDB Regional herausgegeben.

Die »beste Verbandszeit« kam aber erst noch mit der Gründung und der Mitgliedschaft der OPL-Kommission des BIB. Auf der legendären Sitzung in Dortmund Ende der 1990er-Jahre hatte

Regina Peters die Idee, eine Kommission für die »One Person Libraries« zu gründen und so kam es dann auch und Werner Tussing war Gründungsmitglied 1997 und blieb Mitglied dieser Kommission bis 2018. »Jedes Jahr haben wir tolle Veranstaltungen auf die Beine gestellt.«

Jetzt ist er im wohlverdienten Ruhestand, aber ruhig wird es um ihn sicherlich nicht werden, erstens ist er Großvater geworden, außerdem ist Haus und Hof in Schuss zu halten und er wird sich als Fremden- und Stadtführer umtun. Und wir sind uns sicher: Die Führungen sind wie immer zu 200 Prozent perfekt organisiert und sehr unterhaltsam.

*Katrin Lück,  
Redaktion BIB-Info*

#### Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

### Konstituierende Sitzung des neuen Vorstands der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

**Am 9. Juli 2019 hat sich in der Stadtteilbibliothek Gelsenkirchen-Horst der neue Vorstand der BIB-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen konstituiert. Von 2019 bis 2022 leiten nun acht Kolleginnen und Kollegen das Geschick des größten Landesverbands und haben sich für ihre Amtszeit viel vorgenommen:**

- Gisela Zwiener-Busch (Vorsitzende)
- Elmar Bickar
- Sarah Fasel
- Meik Schild-Steiniger (stv Vors.)
- Silvia Schnitzer
- Silvia Wächter
- Jens Winalke
- Ulrike Wunder

Frau Coenen-Brinkert, die sich ursprünglich auch zur Wahl stellte, ist leider aus privaten Gründen zurückgetreten.

Das zukünftige Programm des Landesgruppenvorstandes wird Bestehendes, wie die Bibliotheksexkursionen unter dem Motto »Glitzer statt Staub« weiter fortführen. Außerdem wird in diesem Jahr nach 2011 wieder ein FaMI-Tag am 30. November in der Stadtbücherei Bochum stattfinden. Geplant ist weiter, Fortbildungen in Kooperation mit dem Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der TH Köln (kurz ZBIW) anzubieten. Außerdem möchte der Vorstand den Kontakt mit den Mitgliedern des Landesverbands intensivieren zum Beispiel durch Stammtische und jährlich stattfindende Mitgliederversammlungen mit einem spannenden Rahmenprogramm.

*Jens Winalke, Landesvorstand  
Nordrhein-Westfalen*